

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich



42. Jahrgang Nr.1

Dezember 2021

www.cursillo-ooe.at

Wenn du Herberge gibst,
wünsche ich dir Achtsamkeit
für die leisen Töne, die unausgesprochenen Worte,
für das was du spürst, aber nicht benennen kannst,
für das was dein Herz berührt.

Wenn du Herberge suchst
wünsche ich dir Offenheit dich anzuvertrauen,
anzunehmen, was dir geschenkt wird.

Jesus sucht Herberge bei dir und bei mir,
ich wünsche dir den Mut, dich darauf einzulassen.

Maria Grill

Den Menschen sehen

Nächstenliebe heißt den Menschen sehen. Den Menschen sehen – ihn wahrnehmen, seine Fragen, Sorgen und Leiden ernstnehmen. Den Menschen sehen – nicht wegschauen, sich konfrontieren mit dem was ihn/sie bewegt, belastet, am Leben hindert. Den Menschen sehen – berühren, beistehen, Dasein, helfen ohne dem anderen etwas überzustülpen. Den Menschen sehen – das ist auch die zentrale Botschaft Jesu, das hat er nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt.

In den Tagen vor Weihnachten ist dieses Thema besonders präsent und viele Menschen sind bereit zu helfen. Helfen soll jedoch mehr sein, als einmal im Jahr vom eigenen Überfluss einen kleinen Teil abzugeben. Mehr, als sich einmal im Jahr berühren lassen von Leid und Not. Helfen – Nächstenliebe leben – heißt, einfach in den alltäglichen Begegnungen den konkreten Menschen sehen, ihm/ihr damit An-sehen geben und die Hand reichen, wenn sie gebraucht wird.

Aus der Stille erwachsen Nächstenliebe und gute Entscheidungen, so Christoph Gysel. Nehmen wir den Advent als Einladung zu Stille, die zur Begegnung führt mit Gott, mit mir selbst und mit meinen Nächsten.

*Ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Dir
das Mitarbeiterteam der Cursillobewegung.*

DAS GEISTLICHE
WORT

Liebe Cursillistas!

Warum wir besser gute Menschen sind

Diesen Untertitel trägt ein Buch, das ich heuer im Sommer mit großer Spannung und Freude gelesen habe. „Das Gesetz des Ausgleichs“ vom Theologen und Mediziner Johannes Huber. Alte christliche und menschliche Weisheiten wie „ausreichend Schlaf“, „Kooperationsbereitschaft“, „Bekennen und Aussprechen von Schuld“, „Nachgeben können“, „sich als Teil der Schöpfung fühlen“ werden als zentrale Haltungen für ein gelingendes Leben beschrieben. Naturwissenschaftlich (bis hin zur Molekularbiologie) werden diese Lebensweisen als gesundheits- und sozialfördernd nachgewiesen. Und ihre Verbindung zu den Geboten aus der Tora hergestellt.

Mich fasziniert, dass heutzutage immer wieder nachgewiesen wird, was Ältere in ihren Überzeugungen und Sprichwörtern selbstverständlich an die nächste Generation überliefert haben: „Der Schlaf vor Mitternacht ist der beste.“ oder „Allein geht man ein.“ oder „Da fällt Dir kein Stein aus der Krone, wenn Du einmal nachgibst oder Dich entschuldigst.“ Um nur einige Beispiele zu nennen.

Mich fasziniert, welch feines Gespür für ein „Leben in Fülle“ sich hinter diesen Lebensweisheiten verbirgt. Das hat sicher mit der selbstverständlich christlichen Lebens- und Glaubenshaltung dieser Menschen zu tun. Auch mit den jeweiligen Schicksalen und dem Umgang damit.

Täglich lerne ich im Altenheim von den Bewohnerinnen und Bewohnern, warum wir besser gute Menschen sind. Darum bin ich gerne Altenheimseelsorgerin.

*Christa Meuwissen
(Pastoralassistentin in Steinbach an
der Steyr und Altenheimseelsorgerin)*

Die Kraft...

...zum Dienst am Nächsten schöpfen Christen aus den Gleichnissen Jesu.

Warum eigentlich soll die Kirche den Menschen zu Diensten sein? Warum soll das sozial caritative Engagement eines ihrer Hauptgeschäfte sein? Weil es eben so sein muss oder wo geschrieben steht?

Nein – sondern weil wir als Kirchenleute nicht anders können und wollen! Wenn wir Gott seine tiefe Zuneigung zu uns und der Welt abnehmen – sie ihm wirklich glauben, dann geht uns auch ans Herz, was in dieser Welt passiert.

Wenn wir uns berühren lassen von dieser Erfahrung, dann werden wir nicht vorbei gehen können an denen, die unter die Räder kommen. Diakonische Kirche ist kein Programm zur Überforderung von uns, sondern die Körpersprache, mit der wir diese Erfahrung ausdrücken, wenn wir in Kontakt sind mit dieser Welt und ihren Nöten.

Wir sind als Kirche *dann* eine Ressource für die Menschen, für den Sozialraum und tragen unseren Teil dazu bei für ein gelingendes Leben vor Ort. Bruchstückhaft, improvisiert, aber doch. Und zwar mit allen Menschen guten Willens!

Also Grundmodell dafür empfehle ich die Geschichte, die uns Jesus über den Barmherzigen Samariter erzählt: Er sieht hin, wird zutiefst berührt, und legt dann Hand an. So werden wir als Kirche vor Ort ebenfalls handeln, wenn wir sehen und uns berühren lassen. Wir tun dann das, was wir eben vermögen und was Not tut. Wir leisten erste Hilfe, weil wir eben darauf stoßen.

Und natürlich werden wir klug handeln: Wir werden als Kirche auch darauf achten, dass wir „Herbergen“ haben, in denen wir Hilfe nachhaltig leisten können (samt dem Bemühen dafür nötige Ressourcen aufzustellen). Sprich, wo wir diese diakonische Grundhaltung auch institutionell verankern, z.B. in der diözesanen

Caritas. Und wenn wir bemerken, dass gewisse Wege immer wieder Gefahren bergen für die Menschen, die darauf unterwegs sind: ja, dann werden wir auch politisch werden im Sinne einer nachhaltigen Lösung für wahrgenommene Probleme.



*DSA Mag. Wilfried
Scheidl, Theologe und
dipl. Sozialarbeiter, seit
2014 Leiter der
RegionalCaritas OÖ,
ehrenamtlicher Leiter
der Pfarrcaritas der
Pfarre Maria Puchheim*

Bischof Gaillot hat einmal das treffende Zitat gesagt: „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts.“ Ob wir eine dienende Kirche sind? Nun, darüber werden am besten diejenigen Auskunft geben können, die z.B. in unseren Pfarrgemeinden leben – und zwar bevorzugt Menschen in prekären Verhältnissen (die „Armen“). Ihre Wahrnehmungen über unseren Dienst/unsere Service können für uns die Richtschnur dafür sein, ob wir auf der richtigen Spur sind.

Mit den Seelsorgeteams, genauer gesagt, den dort aktiven Caritasverantwortlichen bekommt die notwendige weil *notwendende* Caritas ein Gesicht, Hände und Füße und damit auch eine bleibende institutionelle Verankerung in der Pfarrgemeinde. Dadurch wird das soziale Engagement auch der Beliebigkeit entrissen, da es zum Eigentlichen der Kirche dazu gehört. Wer mag einsteigen in das Abenteuer des Helfens?

DSA Mag. Wilfried Scheidl

...der Nächstenliebe

Der Umgang Jesu mit den Menschen ist Vorbild und Wegweisung für unser Handeln und gleichzeitig eine Möglichkeit persönlichen Wachstums.

„Liebt nicht in Worten, sondern in Taten!“ Das sagte Papst Franziskus zum ersten „Welttag der Armen“, den er 2017 erstmals am Elisabethsonntag ausgerufen hatte. Er soll jährlich daran erinnern, Nächstenliebe in die Tat umzusetzen.

Im Evangelium nach Lukas wird uns in dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter von Jesus deutlich gemacht, was mit Nächstenliebe gemeint ist. Denn er stellt darin klar, dass es nicht um die Frage geht „Wer ist mein Nächster?“, wie sie ihm vom Schriftgelehrten gestellt wird. Es geht um die Frage: „Wem werde ich zum Nächsten?“ Sehe ich denjenigen, der meine Liebe braucht? Und was außerdem in dieser Erzählung sehr deutlich wird: In der Liebe zum Nächsten – und zwar im Tun – zeigt sich die Liebe zu Gott.



Franz Kehrer MAS ist Direktor der Caritas OÖ. Er ist verheiratet, Vater von drei Kindern und lebt in Ottensheim, wo er sich sehr engagiert ins Pfarrleben einbringt.

Gelebte Nächstenliebe braucht also zuallererst einmal eine geschärfte „Sehkraft“ unserer Augen und unserer Herzen für die Sorgen und Nöte unserer Mitmenschen. Vielfach versuchen Menschen auch, ihre Notlagen zu verbergen, um nicht als „Versager“ in unserer Gesellschaft gebrandmarkt zu werden. Daher genügt sehr oft nicht der „erste Blick“, um wirklich wahr zu nehmen, woran es Menschen fehlt, was sie brauchen. Das kann die finanzielle Notlage sein. Oder die Einsamkeit. Oder das Gefühl, ausgegrenzt zu sein, am Rand zu stehen und nicht zur Mitte der Gesellschaft zu gehören.

In unserer Arbeit als Caritas erleben wir täglich, worunter Menschen vielfach am meisten

leiden: an zerbrochenen Beziehungen, Einsamkeit, Ausgrenzung, fehlenden sozialen Netzen. Natürlich ist auch die materielle Absicherung notwendig und Existenzsorgen belasten enorm. Doch es ist vor allem der Hunger nach Anerkennung und menschlicher Wärme, der am meisten schmerzt. Jede und jeder, der sich für andere engagiert, weiß, wie Menschen wieder sichtlich „aufleben“, wenn sie sich angenommen fühlen und erleben, dass jemand für sie da ist. Oder wenn sie die Möglichkeit erhalten, ihre Talente zu verwirklichen und dafür Anerkennung erhalten.

Und wenn man offen aufeinander zu geht, sich mit dem „Anderen“ und manchmal auch „Fremden“ auseinandersetzt, wird man zum einen plötzlich feststellen, dass so mancher Vorbehalt sich nicht bewahrheitet und zum anderen manches besser verstehen, was einem zunächst „fremd“ erschien.

An der Haltung, wie Jesus Menschen begegnet ist, können wir viel für unser Tun lernen: Jesus hatte keine Berührungsängste, er ging auf Arme und Ausgestoßene zu, berührte Kranke, umarmte Verachtete. Er nahm sich Zeit für die Begegnung, sah in die Augen (und ins Herz) des Menschen. Jesus achtete die Würde jedes Menschen und verurteilte nicht. Und er bezog Stellung und setzte sich öffentlich für Benachteiligte ein.

Wir müssen uns immer wieder fragen: Wie oft verschließen wir – auch unbewusst – die Augen vor Problemen anderer, weil es uns zu „unbequem“ erscheint? Wie oft scheuen wir uns davor, auch klar Stellung zu beziehen für andere? Wie oft grenzen wir auch selbst andere aus, weil wir sie in eine „Schublade“ stecken und ihnen nicht vorbehaltlos begegnen?

Nächstenliebe erfordert oftmals Mut. Aber wenn wir die Kraft der Liebe Gottes an andere weiterschenken, werden wir dadurch auch selbst gestärkt.

Franz Kehrer



*„Der barmherzige Samariter“
Bibelfiguren von Mag.a Martha Leonhartsberger*

MEINE LIEBLINGS- BIBELSTELLE

**„Der Abschied Jesu
von seinen Jüngern und
sein Gebet für sie“
(Joh 14-17)**

Jesus will vor seinem Weggehen seinen Freunden nochmals seine Liebe und die des Vaters „wie ein Siegel auf ihr Herz legen“, damit sie sie niemals vergessen. Die Dringlichkeit, die Innigkeit, die Fürsorge und Klarheit seiner Worte berühren mich immer wieder!

Durch sein Wohlwollen, seine so persönliche Liebe und Sorge für die Seinen, fühle ich mich Jesus sehr nahe, denn auch ich empfinde so bei denen, die ich liebe und die mir anvertraut sind. Dankbar spüre ich, dass Jesus unsere menschlichen Bedürfnisse, Nöte, Ängste und Hoffnungen kennt, weil auch er zutiefst Mensch war.

Der Abschied von denen, die er liebt, fällt Jesus schwer. So vieles will er ihnen noch sagen, er will sie trösten, verspricht ihnen Hilfe: Er wird mit ihnen durch seinen Geist verbunden bleiben. Es ist eine neue, noch tiefere Verbundenheit. Sein Geist verbindet sich mit ihrem Geist. Er atmet und lebt in ihnen.

Er atmet und lebt auch in uns! Er will uns in die Geborgenheit und das Zuhause-Sein beim Vater mithineinnehmen. Eine größere Liebe und Nähe gibt es nicht.

Rosi Reindl



Rosi Reindl lebt mit ihrem Mann Helmut in Wels. Die Teilnahme am jährlichen Vertiefungscursillo und der wöchentliche Hauskreis vertiefen und stärken ihre Freude am Bibellesen.

Frauen helfen...

... Frauen. Die Aktion Familienfasttag ist eine Möglichkeit, Solidarität zu zeigen.

Eine Spende für Behinderte, eine Spende für Blinde, eine Spende für elternlose Kinder, eine Spende für Flüchtlinge, eine Spende für Ärzte, die in allen Teilen der Welt im Einsatz sind, eine Spende für Fahrzeuge, die dringend benötigt werden, eine Spende für wohltätige Organisationen usw. usw. Ich erinnere mich mit Unbehagen an die vielen Briefe mit Spendenbitten, die meine Mutter regelmäßig erhalten hat. Und auch an die Schwierigkeit, Unterstützungswürdiges von Geschäftemacherei zu unterscheiden.

Die Spendenbereitschaft in unserem Land ist glücklicherweise immer noch sehr groß, was auch an Aktionen wie „Licht ins Dunkel“ oder „Nachbar in Not“ sichtbar wird.

Eine Grundbotschaft Jesu ist die Achtsamkeit für die Mitmenschen, für ihre Sorgen und Nöte, für alles das, wozu sie Hilfe benötigen. Als Christen sind wir gerufen, aktiv dafür zu sorgen, dass *alle* Menschen ein menschenwürdiges Leben führen können, Menschen in meiner unmittelbaren Umgebung aber auch in anderen Ländern.

Als Leiterin einer Ortsgruppe der kath. Frauenbewegung Österreichs ist vor allem die Aktion „Familienfasttag“ für mich eine solche Gelegenheit. Seit 1958 wird diese Aktion österreichweit durchgeführt. An diesem Tag ruft die kfb zu persönlichem Verzicht auf und bittet, als konkreten Akt des Teilens und der Solidarität finanzielle Mittel für Entwicklungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Diese Aktion will zum aktiven Teilen und nicht zum Almosengeben anregen. Information über die Lebensbedingungen der Menschen – insbesondere von Frauen – in Entwicklungsländern sollen uns bewusst machen, dass auch wir dafür verantwortlich sind, unter welchen – oft erbärmlichen – Zuständen die Menschen ihr Leben fristen müssen.

Der „Suppen Sonntag“ ist wohl

vielen ein Begriff. Doch es ist mehr, als „nur“ Suppe zu verkaufen und den Erlös daraus dieser Aktion zur Verfügung zu stellen. Es geht um die Bewusstseinsbildung, dass WIR hier im reichen Westen Verantwortung haben, dass Menschenrechte eingehalten werden und Menschenwürde gewährleistet ist. Und zwar in ALLEN Teilen der Welt.



Silvia Wohlgemuth lebt mit ihrer Familie in Gramastetten/ Pfarre Ottensheim. Sie ist Mitarbeiterin bei Cursillo OÖ.

Ich bin jedes Jahr aufs Neue bestürzt, unter welchen Bedingungen Menschen, besonders auch Frauen, (über-)leben müssen. So ist es mir in den vergangenen Jahren zu einem Herzensanliegen geworden, diese Aktion mit meinen Frauen vor Ort zu unterstützen. Konkrete Projekte, in denen die Frauen in den Entwicklungsländern durch verschiedene (Bildungs-) Maßnahmen gestärkt werden, Frieden, Gerechtigkeit und der sorgsame Umgang mit der Schöpfung gefördert werden, sind eine wesentliche Grundlage für unseren Einsatz, um diesen Tag durchzuführen. Persönlich berührt von Einzelschicksalen, die glaubwürdig von der Aktion Familienfasttag kommuniziert werden, bin ich jedes Jahr aufs Neue von der Sinnhaftigkeit dieser Aktion überzeugt.

Ja, es gibt auch hier bei uns Menschen, die Hilfe dringend benötigen und die wir nicht übersehen dürfen! Doch erst der Blick hinaus in die Welt eröffnet mir die Einsicht, unter welchen Umständen ich persönlich leben darf und macht so den Einsatz in verschiedensten Formen für Bedürftige in Nah und Fern zu einem sinnerfüllten Handeln.

Silvia Wohlgemuth



Einmal am Tag innehalten –
nur kurz.

Einmal am Tag
durchatmen,

sich beschenken lassen:

von einem biblischen Wort, einem Bild, einem Text

Das Bibelwerk Linz bietet in der Advent- und Weihnachtszeit Impulse zum Innehalten an. Sie stehen im heurigen Jahr unter dem diözesanen Motto „Sehnsuchtsweg zur Krippe“. Bis zum 26. Dezember wird täglich ein biblischer Gedanke (aus einem der liturgischen Texte des Tages) aufgegriffen und jeweils mit einem meditativen Bild und einem aktualisierenden Text ins Hier und Heute geholt. Bis zum 9. Jänner erscheinen die Impulse dann noch zu den Sonn- und Feiertagen.

Die Mail-Aktion ist kostenlos, beginnt mit dem 1. Adventsonntag und endet automatisch am 9. Jänner.

Wer sich in dieser Weise auf einen Weg in Richtung Weihnachten aufmachen möchte, kann sich unter aufatmen@dioezese-linz.at anmelden.



ADC – Arbeitsgemeinschaft der Diözesansekretariate von Cursillo Österreich

Von 1. bis 3. Oktober 2021 fand im Haus der Frauen in St. Johann bei Herberstein der 20. Studientag der Cursillobewegung Österreichs statt. 20 Jahre Studientag waren Anlass, in Freude und Dankbarkeit in Form einer Power-Point-Präsentation Rückschau zu halten auf viele beglückende Begegnungen, Erfahrungen und wertvolle geistliche Impulse.

„Alles hat seine Zeit“ – Dem scheidenden Leitungsteam mit Sprecherin Trixi Staud wurde in sehr persönlichen Worten von P. Maximilian Bergmayr und einem „Kärntner Genusspaket“ für das langjährige Engagement im Einsatz für Cursillo Österreich gedankt.

Traudi Wenko



*Das scheidende Leitungsteam (von links):
Anni Grieb, Cursillo Steiermark
Trixi Staud, Cursillo Tirol und
Sprecherin Cursillo Österreich
Christoph Plankensteiner, Cursillo Salzburg
Ingrid Kandolf, Cursillo Kärnten
Traudi Wenko, Cursillo Oberösterreich*



RANDNOTIZEN

Jugendcursillo

Der Jugendcursillo in Oberösterreich ist „im Umbau“, daher gibt es in dieser Ausgabe des 4. Tages keine Berichte/Texte des JC.

Selbstverständlich wird es in der nächsten Ausgabe dazu nähere Informationen geben.

Bildungshaus St. Franziskus/Ried

In diesem Bildungshaus finden unsere Kurse statt. Es gibt dort vorwiegend Doppelzimmer. Bitte bei der Anmeldung bereits bekannt geben, ob unbedingt ein Einzelzimmer gewünscht wird.

Und Gott lächelt...

So der Titel des neuen Buches von Abt Christian Haidinger, das er am 19. Oktober 2021 in Linz in der Pfarrkirche St. Konrad präsentiert hat. Er ließ seine Zuhörer*innen teilhaben an seiner Lebensgeschichte und gab uns vor allem *eine* Botschaft mit: „Glücklich wird man durch gelebte Dankbarkeit“. Und diese Dankbarkeit hat für ihn ihre Wurzeln in der wiederholten Erfahrung: „Es gibt Zufälle, hinter denen Gott lächelt.“ Er scheint oft gelächelt zu haben, wenn er Abt Christian immer wieder an neue Aufgaben herangeführt und ihm Begegnungen geschenkt hat, die ihn wachsen und werden ließen, weil er sie angenommen hat. DANKE sagen will ich im Besonderen für den „Zufall“, der Abt Christian zum jahrzehntelangen geistlichen Assistent der Cursillobewegung gemacht hat.

Maria Grill



Brief des Leitungsteams von Cursillo OÖ

Liebe Cursillistas!

Am Pfingstmontag dieses Jahres haben wir anstelle des Cursillofestes in Kremsmünster eine „Cursillomesse“ gefeiert. Neben der Freude am gemeinsamen Feiern, an der Begegnung und am Wiedersehen war ein sehr herzlicher und belebender „Cursillogeist“ spürbar.

Das hat uns veranlasst, diese Möglichkeit der Begegnung und des gemeinsamen Feierns unseres Glaubens öfter und regional anzubieten bzw. anzuregen. Es wäre schön, wenn daraus ein regelmäßiges Angebot entsteht, für deren Vorbereitung in weiterer Folge nicht unbedingt die Cursillomitarbeiter*innen zuständig sind.

Unsere Vision für die Zukunft sind mehrere regionale „Cursillomesen“ (z.B. im Mühlviertel, im Hausruckviertel, im Salzkammergut,...) im Herbst/Advent und in der Fastenzeit.

Wir starten unser Projekt in der Fastenzeit, am

**Sonntag, 27. März 2022,
9.00 Uhr**

in der Pfarre Eberstalzell mit P. Tassilo Boxleitner und freuen uns auf Dein Kommen!

Falls Du auch in Deiner Region die Idee umsetzen möchtest, unterstützen wir Dich gern dabei und bewerben dieses gezielt im 4. Tag und auf unserer Homepage.

*Sabine Hutterer
(Leitungsteam Cursillo O.Ö.)*

Cursillo – Pilgertage

Im Frühjahr 2022 (Mai/Juni) wird es ein neues Angebot geben:

Cursillo –Pilgertage auf dem Sebaldusweg

von Großraming zur Sebalduskirche am Heiligenstein.

Sie werden unter dem Thema „miteinander Glauben erleben“ stehen. Ein Vertiefungsangebot für Cursillistas und alle Interessierten, die gern unterwegs sind. Leider gab es zum Redaktionsschluss noch keinen konkreten Termin. Sobald er festgelegt ist, wird er hier im 4. Tag und auf unserer Homepage veröffentlicht.

Begleitet werden die Tage von Maria Grill, die derzeit den Ausbildungslehrgang zur Pilgerbegleiterin macht und einem Mitarbeiter*innen-Team.



Eindrücke vom Sebaldusweg – eine gute Gelegenheit äußerlich und innerlich zur Ruhe zu kommen!

Adventkalender der Achtsamkeit

Lächle heute jedem zu, den du triffst!

Schau aus dem Fenster und genieße den Moment!

Verschenke heute heimlich eine Kleinigkeit an einen lieben Menschen!

Erinnere dich an deine Stärken und Talente. Schreibe sie auf!

Lass heute jemanden in einer Warteschlange vor!

Sortiere heute drei Dinge aus, die du nicht mehr brauchst!

Schreib jemanden einen Weihnachtsbrief!

Schalte dein Handy für drei Stunden aus und lies ein Buch!

Zünde eine Kerze an, schau in die Flamme und mache einige Minuten NICHTS!

Halte heute jemanden die Tür auf, den du nicht kennst!

Mach einen ausgedehnten Spaziergang!

Umarme einen lieben Menschen!

Mach ein Foto von etwas, das dich glücklich macht!

Höre dein liebstes Weihnachtslied und singe laut mit!

Lade einen lieben Menschen zu einer Tasse Tee ein!

Schmücke dein Zuhause weihnachtlich. Verwende etwas, das dich an deine Kinheit erinnert.

Rufe dir heute ein Gebet aus deiner Kinheit in Erinnerung!

Sei zufrieden mit dem, was du erreicht hast!

Führe ein klärendes Gespräch, das notwendig ist!

Nimm ein Bad oder genieße eine entspannende Dusche!

Schreibe eine Wunschliste mit Dingen, die man nicht kaufen kann!

Schreibe einer Kollegin, einem Kollegen heimlich eine nette Nachricht!

Spende heute ganz bewusst für Menschen in Not!

Setze dich heute für kurze Zeit in eine stille Kirche und suche die Nähe zu Gott!

ULTREYA - TERMINE

- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat, 18.00 Uhr (WiZ), 19.00 Uhr (SoZ), Pfarreikirche Braunau – Höft
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr (SoZ), 19.00 Uhr (WiZ), Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarheim
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Straßwalchen:** 2. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr Kapelle im Seniorenheim

Achtung!

Aufgrund von Coronabestimmungen können Änderungen möglich sein!
Bitte vor Ort nachfragen!

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:

Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
silviaspostbox@gmail.com

Bitte alle **persönlichen Adressänderungen** an das Sekretariat bekannt geben!!!

Information zu Deinen persönlichen Daten

Du hast bei deinem Cursillo deinen Namen und deine Adresse für die Zusendung der Cursillonachrichten/Informationen bekannt gegeben.

Auf dieser Basis bekommst du 4x jährlich den „4.Tag“ und evtl. per Mail zusätzlich Infos über Cursilloangebote und Veranstaltungen an Deine Mail- oder Postadresse zugesendet. Deine Daten werden zu keinem anderen Zweck verwendet, nicht weitergegeben und sind in unserer Verteilerliste gespeichert.

Solltest Du dies nicht mehr wünschen, bitten wir um Rückmeldung per Mail an cursillo@dioezese-linz.at oder telefonisch unter **0676/87765503** oder postalisch an **Cursillobewegung der Diözese Linz, Subiacostr. 22, 4550 Kremsmünster**

TERMINE

VERTIEFUNGSCURSILLO
4. bis 6. März 2022
„Frauen in der Bibel – un-bekannt, un-benannt, um-benannt!“
Bildungshaus St. Franziskus/Ried*
Franz Wimmer, Brigitte Kieweg und Team

*

TAG ZUM INNEHALTEN
19. März 2022

Putzleinsdorf
Michael Haderer und Team

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder
0676 8776 5503

* Siehe Hinweis unter „Randnotizen“!

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB

Redaktion: Silvia Wohlgemuth

Alle: A-4550 Kremsmünster,
Exerzitienhaus Subiaco.

Druckerei: X-FILES, Gewerbezeile 14
4040 Linz/Lichtenberg

P.b.b. Erscheinungsort Lichtenberg
Verlagspostamt 4043 Lichtenberg

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien